

selected works

Maureen Kaegi

▫ Wenn ein Reisender in einer Winternacht

Victoria Dejaco

In dem 1973 erschienenen Roman des italienischen Autors Italo Calvino wird der Leser auf eine Schnitzeljagd nach dem neuen Roman von Italo Calvino “Wenn ein Reisender in einer Winternacht” geschickt. Das Buch, das der Leser kauft, ist fehlerhaft gebunden. Dazwischen befinden sich Seiten eines anderen Romans von einem Polnischen Autor. Dieser, so stellt sich heraus, ist ein Patchwork von verschiedenen Geschichten aus der chimärischen Literatur, die in der Übersetzung zu einer neuen Geschichte zusammengedichtet wurden. Ständig verwischen die Realitätsebenen: “Der Roman beginnt auf einem Bahnhof, eine Lokomotive faucht, Kolbendampf zischt über den Anfang des Kapitels, Rauch verhüllt einen Teil des ersten Absatzes.” Auf der Suche nach dem Roman werden von Kapitel zu Kapitel die Produktionsumstände und sozio-historischen Bedingungen für das Schreiben und Entstehen eines Buches, aber auch die Rituale rund um das Lesen thematisiert, die Verhältnisse zwischen Autor und Leser, Leser und Text, handelndem und lesendem Ich beleuchtet oder ihre Grenzen verwischt. Der Leser wird mit Du angesprochen, der Autor ist die Ich-Person. “Die Reden und Rufe bilden ein unverständliches Stimmengewirr, aus dem allerdings auch einzelne Worte oder Sätze auftauchen können, die für den Fortgang der Handlung entscheidend sind. Um richtig zu lesen, musst du den Faktor Stimmengewirr ebenso registrieren wie den Faktor verborgene Absicht, den du freilich noch nicht erfassen kannst (ich auch nicht).” Fünf Jahre nach dem Erscheinen von Roland Barthes “Der Tod des Autors” wird in Italo Calvinos Konzeptroman auch eben der Autor, sein Status und seine Macht über Text und Leser in Frage gestellt. Autor und Leser werden in dieselbe Realitätsebene gebunden.

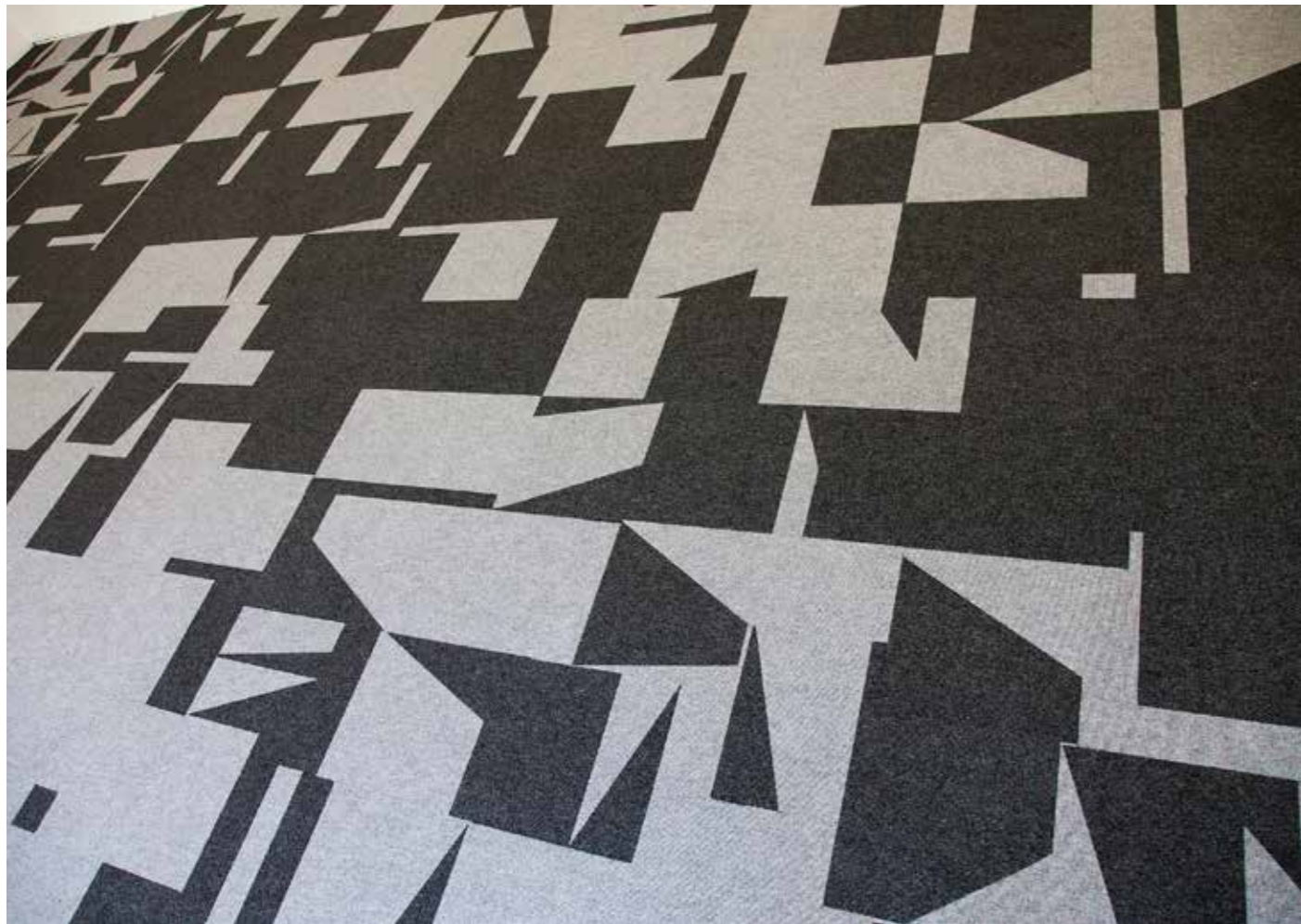
Maureen Kaegis Werk hat die Qualitäten dieses Buches. In ihren Arbeiten, die sich in den unterschiedlichsten Medien manifestieren, werden ständig Material, Produktionsumstände, Entstehungsbedingungen, Arbeitsprozesse in den Mittelpunkt der selbst-reflexiven Arbeiten gerückt, ohne jedoch den Arbeiten eine gewisse Aura zu entziehen. Die Arbeit o.T. 2013 (Seite 19) ist auf den ersten Blick ein schwarzes Monochrom, zugegebenermaßen mit einer satten Tiefe. Doch ähnlich wie bei Ad Reinhard stellt sich bald heraus, dass das Schwarz mit der Veränderung der Positon des/

der Betrachters/in zum Bild in dunklen aber leuchtenden Regenbogenfarben changiert, die an Motoröl erinnern. So als wären Metallpigmente in etwas gemischt, das nach Tusche aussieht. Auch der Auftrag der Tusche ist zunächst nicht erschließbar. Ein Pinsel scheint eher nicht in Frage zu kommen. Die Oberfläche ist homogen, jedoch nicht ohne Spuren, die eine Vermählung von Zufall und Kontrolle in ihrer Entstehung vermuten lassen. Dem ist auch so. Die Tinte aus den kleinen Röhrchen der Bic-Kugelschreiber wird auf die Papieroberfläche geblasen und mit einer Plastikkarte oder ähnlichem darauf verteilt. Das Material und der Effekt dessen ist dem Betrachter in der Regel völlig unbekannt (Erscheinungsform der Tinte) und rätselhaft (ihr Effekt). Um die hundert Kugelschreiber hinterlassen ihre schwarze Galle (μαύρο (mélas) „schwarz“, und χολή (cholē) „Galle“ aus diesen beiden Griechischen Worten setzt sich der Begriff Melancholie zusammen) auf dem Papier. Die Tiefe und der hohe Sättigungsgrad lassen viele Schichten vermuten, wobei sich nur eine auf dem Papier befindet. Was zunächst schwarz erscheint, ist eine Kombination aus den Bic-Kugelschreibern rot, blau und schwarz. Ein mulmiges Gefühl entsteht, das erahnen lässt: Vieles in Maureen Kaegis Werk ist nicht so wie es scheint und überall können immer mehrere Schichten und (Bedeutungs-)Ebenen freigelegt werden. Ihr spielerischer Umgang mit dem Material lässt unübliche Qualitäten hervortreten, nicht ohne Überraschungseffekt. Die Quelle der Veränderung und Einflussnahme oder der bestimmende Faktor ist meist außerhalb des Werkes und evoziert ein Gefühl von Unsicherheit, Unbekanntem, Unerfasstem. Wie entsteht das Muster am Papier? Wenn alle Linien wie bei o.T.2013 (seite 7) ganz offensichtlich aus der gequälten und geschürften Mitte des Bildes entspringen ist dies noch nachvollziehbar. Aber manche geomtrische Formen sind sehr viel schwieriger herzuleiten. Ihre Ausgangspunkte liegen weit außerhalb des Bildes und hinterlassen oft einen Meter von ihrem Ursprung entfernt ihre Markierungen. In der fertigen Arbeit ist dann vom Ursprung nichts mehr zu erkennen. Der Rand der Bilder verweist auf ein Jenseits. Auf etwas außerhalb des Bildes. Passenderweise rahmt Kaegi diese Serie von Bildern selten. So als wäre es fehl am Platz ihnen eine Grenze

zu geben; sie auf sich selbst zu beschränken. Das Resultat der äußeren Einflussnahme, was auf den Bildern zu sehen ist, ist ein immer wiederkehrender Hinweis auf die sich wiederholenden Arbeitsprozesse. Eine Linie ist eine Linie ist eine Linie. Endlos viele Linien werden zu einer Fläche und viele Linien auf einem Papier machen das Papier fast kaputt. Auch das zeigen die meisten Arbeiten auf Papier. Sie zeigen das Papier und wie es sich dem Prozess unterordnet. Oder wie es sich durch die Bearbeitung zu Wort meldet. Je mehr es von seiner Unversehrtheit einbüßt, desto präsenter wird es in seiner eigenständigen Materialität. Die Wiederholung einer Routine, einer feststehenden Regel hat noch einen weiteren Effekt. Das ausführende Subjekt nimmt sich dadurch zurück. Tritt der/die Autor/in in den Hintergrund, so rücken das Material, das Werkzeug, die Bewegung und ihre Wiederholung in den Vordergrund. Dieser Ansatz spiegelt sich auch klar in den selten variierenden Titeln (o.T.) wieder. Das Gegebene soll möglichst unbelastet für sich selbst stehen. Wiederholung ist auch immer ein Insistieren. Ein Insistieren und Verweisen, ein in den Mittelpunkt rücken, ein Platz machen. Im Video Moving Still, 2010 steht ein halb gefülltes Wasserglas auf einem Holztisch. Darüber wurde eine Lampe ins Schwingen gebracht. Wodurch? Vielleicht eine vom Tisch aufspringende Gestalt oder gar ein Gegenstand, der durch den Raum flog? Durch das Nicht-Verändern der gezeigten Situation wird eine Erwartungshaltung kreiert („gleich passiert was“) und dadurch ein Raum für potenzielle Möglichkeiten geöffnet. Die Narrative zu rekonstruieren wird dem Betrachter überlassen. Auch das Wortspiel im Titel gibt darüber wieder nicht Auskunft, sondern nennt nur die Fakten. Wir betrachten ein in Bewegung gebrachtes Filmstill (moving still). Rückwärts gelesen verweist der Titel aber auch auf die zeitliche Dimension, in der der Lichtkegel unverändert über dem Glas kreist (still moving). So bildet der Titel aneinandergereiht eine Schleife (moving still moving still moving), die semantisch die Struktur des Videos wiederholt. Die Sequenz von 14 min wird zu einer Endlosschleife geloopt. Wiederholung und Insistieren können aber auch Übersehenes zutage bringen. O.T., 2011 wurde passend zum Titel der Ausstellung where the surface is im „MUSA“, Wien von Kaegi konzipiert und vor Ort ausgeführt.

Der Graphit, der unermüdlich auf die Wand aufgetragen wurde, gibt ihr einen metallischen, spiegelnden und edlen Schimmer. Jedoch reagiert der Graphit sensibel auf alle Unebenheiten der Wand, auf ihre Ausbesserungen und Patzer, die zuvor auf der weißen Wand nicht sichtbar waren. Erst Kaegis Bearbeitung rückt die wahre Oberflächenbeschaffenheit der Ausstellungswand und die Spuren ihrer Geschichte ins Licht. Auch Endresultaten, die wie eine minimale Geste wirken, geht ein solcher unermüdlicher Wiederholungsprozess voraus. In der Arbeit o.T., 2011 wurden in ein Blatt Papier Dreiecke geritzt. Immer nur zwei Seiten des Dreiecks sind eingeritzt. Die dadurch entstehenden Ecken werden nach oben gefaltet und stehen wie stilisierte Tannenbäumchen auf ihrer Unterkante noch am Blatt hängend. Nur einige Zentimeter hoch. Durch ungleiche Größen ergibt sich eine hügelige Landschaft. Eine weiße Wintelandschaft. Das Sichtbarmachen der wiederholenden Geste geht hier einher mit eine große poetische Kraft, die in der Reduktion liegt. Ihre Arbeiten eröffnen Räume zum Atmen. Bei all den überfüllten Räumen unseres täglichen Lebens, die uns mit Eindrücken und Informationen überschwemmen, tun sich in ihren Arbeiten Freiräume auf, die in der Wiederholung eine Ruhe verbreiten, laut genug um gehört zu werden, leise genug um aufhorchen zu lassen.

Ausstellungsansicht Kunstraum Baden
in Kooperation mit "soziale Musik" Christoph Gallio



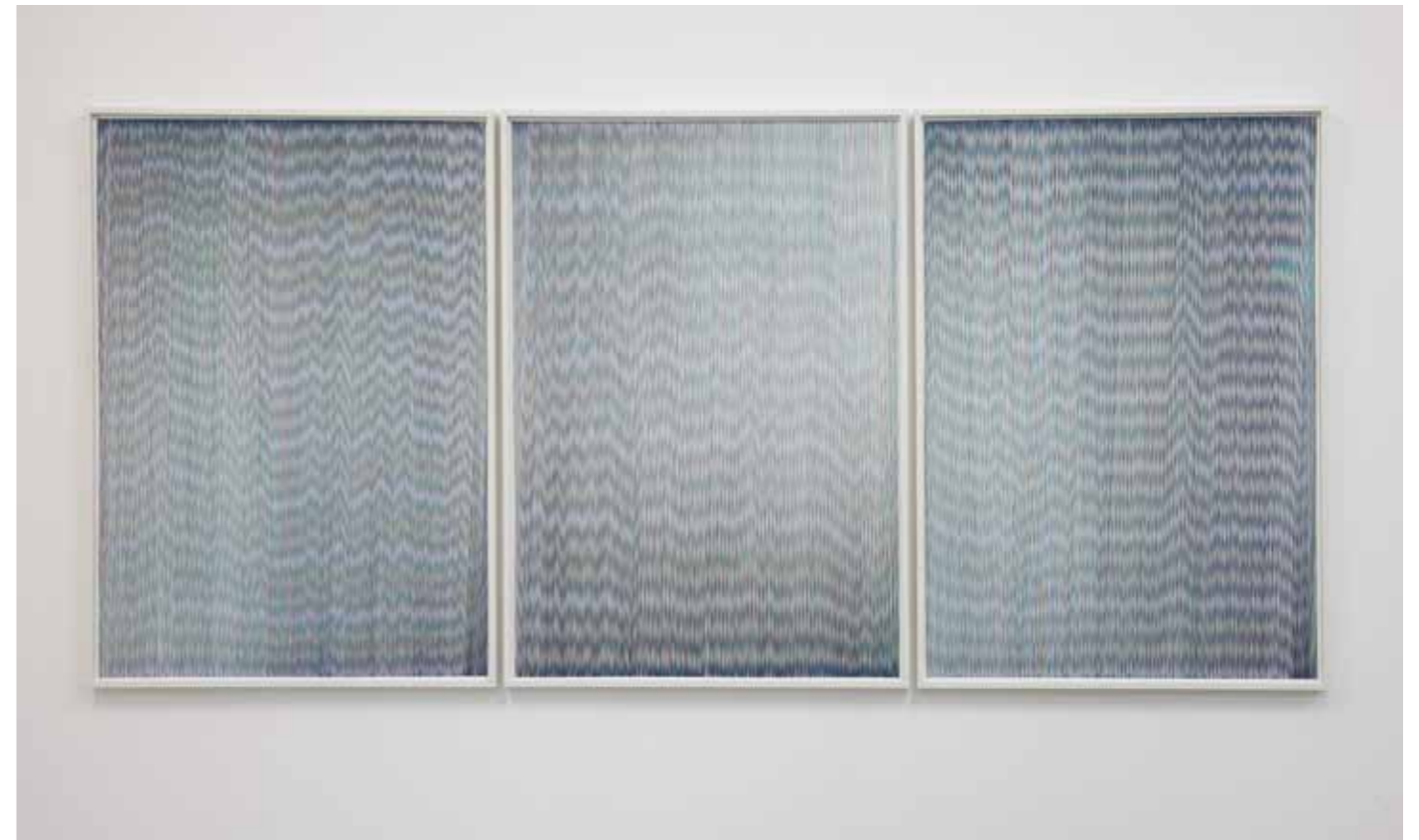
Teppich-Intarsie mit Graphit



Klebeband auf Wand



"Untitled" Filzstift auf Leinwand, 230 x 180



"Untitled" Filzstift auf Papier, je 100 x 70



Ausstellungsansichten: „la faible présence“ Iris Dittler und Maureen Kaegi
 STILL MOVING - festival de performance / Galerie Vinzenz Sala, Paris

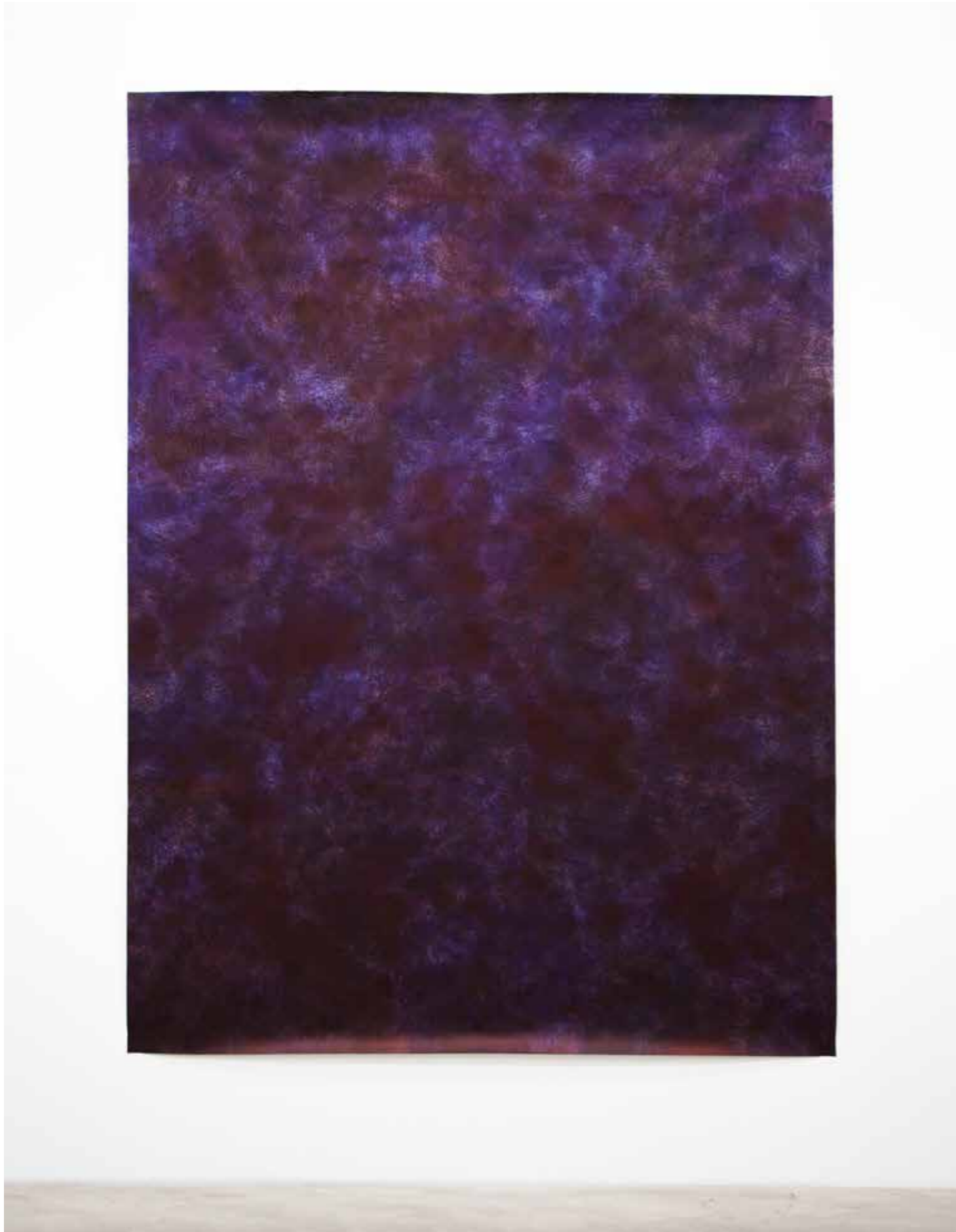
Iris Dittler et Maureen Kaegi qui échantent autour des lignes du dessin et la chorégraphie. Leur travail se déploie sous différentes formes artistiques et interroge la manière de s'inscrire dans l'espace.



Maureen Kaegi (née à New Plymouth, NZ, vit et travaille à Vienne et Zürich) développe son travail dans une expression conceptuelle du dessin, nourri par une réflexion profonde sur le concept minimal de l'image qui la conduit vers une inscription corporelle directe dans la matière. La technique picturale particulière à ses œuvres résulte d'un travail de maturation ininterrompu, accompli sur un temps de production ralenti, avec des procédés picturaux indirects et souvent influencés par des coïncidences inattendues. Le processus d'inscription des lignes va souvent à contre sens du corps, du bras, et de la main qui dessine. Maureen Kaegi accompagnée de la danseuse Malika Fankha ont recherché différents formats d'improvisation. Après «Still Life without a Magnolia» elles ont souhaité travailler de nouveau ensemble.



Performance mit Malika Fankha



Ausstellungsansichten: "Dezemberausstellung Focus" 2014, Kunstmuseum, Winterthur
"o.T." 2014 Kugelschreiber auf Papier



Ausstellungsansichten: "Dezemberausstellung" 2015, Kunstmuseum, Winterthur

o.T. 2012, Öl auf Papier, 151 x 120 cm | o.T. 2012, C-Print, 151 x 120 cm, Auflage 3 + 2AP | o.T. 2014, Bleistift auf Papier, 151 x 120 cm | o.T. 2015, Pigmentliner auf Papier,, 151 x 120 cm



Ausstellungsansichten: "HAIR" 2012, Hospiz Galerie, Bregenz

"o.T." 2012, C-Print, 122 x 94 / "o.T." 2012, Bleistift auf Papier, 122 x 94 / "o.T." 2012 Kugelschreiber auf Papier



Ausstellungsansichten: "en simultané"
Galerie Mezzanin, Genf

"o.T." 2014 ECCO Pigment auf Papier, 189 x 131

"o.T." 2014, ECCO Pigment auf Papier, 138 x 102
"o.T." 2014, ECCO Pigment auf Papier, 138 x 102



(rechts) "o.T." 2014, ECCO Pigment auf Papier und Folie, 197 x 140



(rechts) "o.T." 2014, ECCO Pigment auf Leinwand 185 x 135

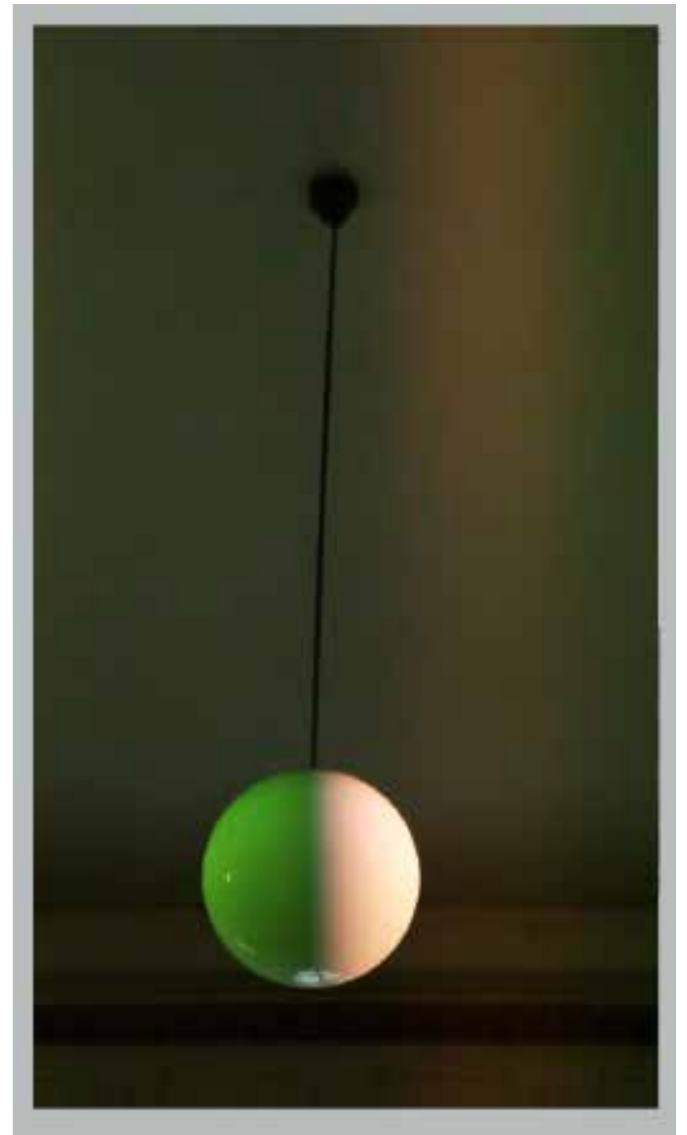


Ausstellungsansichten: "Still Life without a Magnolia" mit Performativer Installation, 2014, Galerie Mark Müller, Zürich

"o.T." 2013 Kugelschreiber auf Papier, 84 x 64 / "o.T." 2014, ECCO Pigment auf Papier, 62 x 46,
 "o.T." 2014, Öl auf Holz, 67 x 49.7 / "o.T." 2014, Edding auf Plexiglas, 158 x 126



"o.T." 2012 Öl auf Papier, 219 x 151



"o.T." 2012 Videoloop, 43,5 x 31



Performance mit Dominique Richards und Malika Fankha



Ausstellungsansicht: "where the surface is" 2012, MUSA, Startgalerie, Wien
 "ohne Titel" Graphit auf Wand / "to cast a shadow" Videoloop / "starry sky" Bleistift auf Papier, 350 x 270



"ohne Titel" C-Print / "starry sky" Bleistift auf Papier, 350 x 270 / "Laubblatt" Videoloop



Videoloop / "starry sky" Bleistift auf Papier, 350 x 270



"ohne Titel" Papier, "ohne Titel" C-Print



Ausstellungsansicht: "Urban_Landscapes" 2011, Austrian Cultural Forum, Washington
 "untitled" 180 x 180, Papierschnitt



Ausstellungsansicht: "Dezemberausstellung" 2013, Kunsthalle, Winterthur
 "o.T." 2013, Bleistift auf Papier, 119 x 84 / "o.T." 2013, Bleistift auf Papier, 119 x 84 / "o.T." 2013, Kugelschreiber auf Papier, 119 x 84 /
 "o.T." 2013, Kugelschreiber auf Papier, 119 x 84 / "o.T." Öl auf Papier, 119 x 84



Ausstellungsansicht: "in passing 18" 2012, K/Haus, Passagegalerie, Künstlerhaus Wien
 "o.T." 2012, Öl auf Leinwand 52 x 43 / "o.T." 2013, Öl auf Holz, 61 x 52



Ausstellungsansicht: "Talk to me" 2012 Ve.Sch, Vienna
 "o.T." 2013 Kugelschreiber auf Papier, 121 x 92

CURRICULUM VITAE

MAUREEN KAEGI

Geboren am	1984, New Plymouth, Neuseeland
Ausbildung	2005-2010 Universität für angeandte Kunst, Wien, Bildende Kunst, Malerei bei Prof. J.Kandl seit 2005 Zeitgenössischer Tanz, Dance Art Studio, Wien, / Tanzquartier Wien 2007-2008 Hochschule der Künste, Zürich, Medien Departement, Fotografie 2009-2010 School of Arts and Cultures, Newcastle
Einzelausstellung	2016 Kunsthalle Winterthur 2014 "Still Life without a Magnolia" Galerie Mark Müller, Zürich 2013 "Nr:01" Project Space, Villa Ruffieux/ECAV, Sierre 2011 "where the surface is" MUSA, Museum auf Abruf, Wien 2010 "common place" Universität für angewandte Kunst, Wien 2009 "Werkschau" Schloss Werdenberg, St. Gallen
Gruppenausstellungen	2016 "As He Remembered It" Gallery Mezzanin, Geneva 2016 "script" Ausstellungsraum Klingental, Basel 2015 Dezember-Ausstellung, Kunstmuseum Winterthur 2015 In Kooperation mit "soziale musik" Kunstraum Baden 2015 „la faible présence“ festival de performance, Galerie Vincenz Sala, Paris 2015 "en simultane" Galerie Mezzanin, Genf 2015 "001 10001 " le carceri, Kaltern, Südtirol 2015 Casa Museo del Banco Nacional, Panama 2014 "Focus" Kunstmuseum Winterthur 2014 "Zephyros & Apheliotos" daSystem, Schaffhausen 2014 "Zephyros & Apheliotos" Treehouse Marbletown Inn, New York 2014 "Call me on sunday" Galerie Krinzinger/Projekte, Wien 2013 "Dezember-Ausstellung 2013" Kunsthalle, Winterthur 2013 "Werkschau 2013" Werkbeiträge Bildende Kunst Kanton Zürich, Zürich 2013 "lake views" SOART, Millstättersee 2013 "Lucy in the Sky with Diamonds" DasSystem by Vebikus, Schaffhausen 2013 Walter Koschatzky Kunstpreis 2013, Hofstallung MUMOK, Wien 2013 "I'm Your Neighbour!" Bromer Art Collection, Roggwil 2013 "In der Kubatur des Kabinetts" FLUC, Wien 2013 "Behaglich ist anderswo" Kunstzeughaus, Rapperswil 2012 "in passing 18" K/Haus, Passagegalerie, Künstlerhaus, Wien 2012 "Talk to me" Ve.Sch, Wien 2012 "Werkschau 2012" Werkbeiträge Bildende Kunst Kanton Zürich, Zürich 2012 "Ausbeute" Kunstzeughaus, Rapperswil 2012 "HAIR 2012" Hospiz Galerie, Bregenz 2012 "From different corners" Galerie Bart, Amsterdam 2011 "Urban Landscapes" Austrian Cultural Forum, Washington 2011 "Metamart" Künstlerhaus, Wien 2011 "Atelier und Werkstipendien 2012" Helmhaus, Zürich 2011 "Holzwege" Schloss Echelberg, Linz 2011 "From different corners" Arteversum, Düsseldorf 2011 "Group Show (Adieu Gessnerallee!)" Galerie Mark Müller, Zürich 2010 "Die Magie des Alltäglichen" Kunstzeughaus, Rapperswil 2010 "K10 - Regionale Kanton Zürich" Oxid, Winterthur

	2010 "The Essence" Künstlerhaus, Vienna 2010 "ArtmArt" Künstlerhaus, Vienna 2010 "Operation Domino" Galerie Z, Hard 2009 "First Choice" Galerie Mark Müller, Zurich 2009 "Plattform" Galerie Bäckerstrasse 4, Vienna 2009 "Living Spaces - Living Forms" Galerie 5020, Vienna 2009 "Baskerville" Die Veranda, Vienna 2008 "Month of Photography" Eikon, Museums Quartier, Wien 2008 "Using Photography" Month of Photography, Wien 2008 "Le Mois Off de la Photo" FetArt, Paris 2008 "Stadtflucht" Kunstraum, Winterthur
Performances	2016 "Paul Klee. Bewegte Bilder" Zentrum Paul Klee, Bern 2014 "Still Life without a Magnolia" Galerie Mark Müller, Zurich 2011 „Add me! Post me! Like me!“ von Malika Fankha, Theater Drachengasse, Wien 2009 "In die Gänge" K3 Zentrum für Choreographie, Hamburg 2008 "Aipotu" Vebikus Kunstforum, Schaffhausen 2008 "Aipotu" Salon des Arts, ETH Zurich 2007 "Aipotu" MAK Museum of Contemporary Art, Wien 2007 "Aipotu" Fluc, Praterstern 5, Wien 2007 "Wien - Berlin" Kunsthalle ECC, Berlin 2006 "Wenn einer eine Reise tut" Offspace Praterstrasse, Wien
Preise/ Stipendien	2015 Förderpreis der Künstlergruppe Winterthur 2015 Startstipendium, Bundeskanzleramt, Wien 2014 Projektbeitrag, Bundeskanzleramt, Wien 2013 Projektbeitrag, Bundeskanzleramt, Wien 2012 Preis, Henkel Art Award, Österreichischer Nachwuchspreis, MUMOK, Wien 2012 Artist in Residence, Fondation du Château Mercier, Sierre 2012 Artist in Residence, SOART, Millstättersee 2012 Preis, Theodor Körner Fonds, Wien 2012 Artist in Residence, Paris, Kanton Zürich 2011 Artist in Residence, Kairo, Pro Helvetia 2011 Artist in Residence, A.I.R. Programm Arlberg Hospitz 2011 Projektbeitrag, Universität für angewandte Kunst, Wien 2011 Projektbeitrag, Fachtelle Kultur, Zürich 2011 Projektbeitrag, Stadt - Zürich 2010 Projektbeitrag, Stadt - Zürich 2009 Förderung, Universität für angewandte Kunst, Wien 2009 Artist in Residence, Schloss Werdenberg, St. Gallen 2009 Preis, Anni und Heinrich Sussmann Stiftung, Wien 2008 Projektbeitrag, Ernst Göhner Stiftung, Zug
Sammlungen	Bundeskanzleramt Österreich SOART, Wien Stadt Winterthur Sammlung Urban Zürcher Kantonalbank Fachstelle Kultur, Zürich Sammlung Elisabeth und Peter Bosshard (Kunstzeughaus) Rapperswil Sammlung der Stadt Wien Amt für Kultur, St. Gallen
Publikationen	2014 "Still Life without a Magnolia" (Ausstellungskatalog) 2013 "lake views" Soart (Ausstellungskatalog) 2011 where the surface is (Ausstellungskatalog) Basis Wien ISBN 979-3-9503027-3-8 2011 Darmstädter Sezession (Ausstellungskatalog) 2010 K10 (Ausstellungskatalog) Visarte Zürich, ISBN 978-3-905962-00-0 2010 "common places" (Ausstellungskatalog)